

2 | Emmental

Montag, 30. Mai 2016

BZ

Mähen nur mit Muskelkraft

WILER/ZIELEBACH Mähen wie zu Grossvaters Zeiten. Dies hat sich eine Gruppe Männer und Frauen aus unterschiedlichen Motiven auf die Fahne geschrieben – und einen Sensemähkurs, ausgeschrieben vom örtlichen Vogel- und Naturschutzverein, besucht.

Nein, es ist wahrlich kein Heuwetter am Samstagvormittag. Der Wettergott hat die Regenschleusen weit geöffnet, als eine 20-köpfige Gruppe, ausgerüstet mit Sensen, auf dem Steinerhof in Zielebach auf die nasse Grassiese ausrückt. «Das Gras lässt sich besser mähen, wenn es feucht ist», sagt Hansjörg von Känel und sorgt für einen Lacher. Auf dem Programm steht der Sensemähkurs, organisiert vom Vogel- und Naturschutzverein Wiler.

Kursleiter Hansjörg von Känel zeigt gleich, wie zu Grossvaters Zeiten und mit Muskelkraft das Gras gemäht wurde. «Immer

«Mähen mit der Sense bedeutet abschneiden und nicht abschlagen.»

Kursleiter Hansjörg von Känel

schön auf den Körper achten und die Sense mit Gefühl führen», erklärt er. Und weiter: «Es geht genau so, wie wenn ihr ein Redli Wurst oder ein Stück Käse abschneiden würdet.» Der ehemalige Landwirt aus dem luzernischen Gunzwil mit eigener Sensesenwerkstatt ist nicht nur ein kompetenter, sondern auch ein amüsanter Kursleiter. «Man muss sich beim Mähen wohlfühlen, auch wenn es schiffet.»

Anschauliche Ratschläge

Schnell lernen die Teilnehmenden, dass Sense nicht gleich Sense ist. Das historische Werkzeug muss unbedingt zur Körpergröße passen. Nur so werde das Mähen auch Spass machen und die Muskeln nicht einseitig belastet. «Und ihr müsst auch wissen, dass das Gras nicht unser Feind



Das Wetzen des Sensesblattes will geübt sein: Die Kursteilnehmerinnen Susanne Studer aus Biberist (links) und Nomi Kuhnert aus Bätterkinden.



«Man muss sich beim Mähen wohlfühlen, auch wenn es schiffet», sagt Kursleiter Hansjörg von Känel in Zielebach. Bilder Daniel Fuchs

ist», so der Kursleiter. Denn mähen mit der Sense bedeute abschneiden und nicht abschlagen. Von Känel geizt nicht mit anschaulichen Ratschlägen und lässt die Sensesblätter zwischendurch wetzen. «Es ist eigentlich eine angenehme Bewegung», erklärt Kursteilnehmerin Nomi Kuhnert. Die Studentin aus Bät-

terkinden möchte künftig auf einem Biolandwirtschaftsbetrieb arbeiten. «Weil der Umgang mit der Sense dort zu den Grundkenntnissen gehört, will ich mir diese mit dem Kurs nun aneignen», erklärt sie. Die eigene Blumenwiese gehörte auf natürliche Art und Weise selber zu mähen, ist das Ziel von Susanne Studer aus Biberist. «Lärmige Rasen- und Fadenmäher sind mir ein Gräuel», erläutert die Kursteilnehmerin. Konzentriert und Schwung um Schwung arbeitet sich ebenso Yves Thomet aus Jegenstorf durchs hohe, nasse Gras. «Ich habe mir das doch etwas schwieriger vorgestellt», sagt er. Wie zahlreiche andere Kursteilnehmer ist Thomet ebenfalls aus ökologischen Gründen da. «Ich habe zu Hause eine Magerwiese angelegt, die ich nicht mit dem Rasenmäher mähen will, weil der Schaden, den er anrichtet, zu

gross ist.» Das Mähen mit der Sense sei viel schonender.

Nicht nur Nostalgie

Letzteres ist auch das Ziel des Vogel- und Naturschutzvereins Wiler, der den Kurs organisiert hat. «Rasen- und Fadenmäher hinterlassen an der Tier- und Insektenwelt oft viel Schaden», sagt Präsidentin Marianne Chatzigeorgiou. Dass ein solcher Kurs nicht nur Nostalgie bedeute, zeige auch, dass er ohne grosse Werbung rasch ausgebucht gewesen sei. Marianne Chatzigeorgiou ist überzeugt: «Das Mähen mit der Sense erlebt eine gewisse Renaissance.» Immer mehr Leute würden ihre kleinen Wiesen wieder mit der Sense mähen. Auch städtische Gartenbauämter und Landschaftsgärtner setzen immer mehr auf diese alte, umweltfreundliche Technik.

Stefan Kammermann

Viel besser als erwartet

HASLE Die Gemeinderrechnung 2015 schliesst statt mit einem Defizit mit einem Gewinn ab. Wenn nicht das fakultative Referendum ergriffen wird, findet dazu keine Gemeindeversammlung statt.

Wie bei vielen anderen bernischen Gemeinden auch schliesst die Rechnung 2015 der Einwohnergemeinde Hasle deutlich besser ab als erwartet. Dies teilt der Gemeinderat mit. Statt eines Defizits von gut 400 000 Franken gemäss Voranschlag resultierte ein Ertragsüberschuss von etwa 466 000 Franken. Die wichtigsten Gründe für dieses überraschend gute Ergebnis seien, so der Rat: auf der Ausgabenseite ein sehr diszipliniertes Verhalten in allen Ressorts; ausserordentlich hohe Einnahmen aus Grundstücksgewinnsteuern (einmalig); höhere Steuereinnahmen von natürlichen und juristischen Personen: 100 000 Franken mehr aus dem Finanzausgleich wegen des schlechten Ergebnisses 2014.

«Das erfreuliche Ergebnis sei jedoch mit Vorsicht zu geniessen», schreibt die Exekutive weiter. Bereits in den Jahren 2013 und 2014 erlebte Hasle, wie unberechenbar die Steuereinnahmen seien und diese die Jahresrechnungen beeinflussen könnten. Als Folge des guten Steuerertrages werden in den nächsten Jahren die Einnahmen aus dem Finanzausgleich wieder tiefer ausfallen.

Der Gemeinderat beschloss, ausserordentliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen von 500 000 Franken zu buchen. Diese unterliegen dem fakultativen Referendum. Wird es ergriffen, würde nach den Sommerferien eine ausserordentliche Gemeindeversammlung einberufen. Die Frist läuft bis zum 27. Juni.

pd

Buchgewinn nicht erzielt

WILER Wegen eines budgetierten, aber nicht erzielten Buchgewinns schliesst die Rechnung rot ab. Das Eigenkapital der Gemeinde schmilzt deshalb auf 300 000 Franken.

Die geplante Wohnüberbauung Vorholzmatz wird für Wiler langsam zum Albtraum: Die Gemeinde möchte einen Teil ihres Grundstücks im Baurecht abgeben, den Rest verkaufen. Es sollen Mehr- und Einfamilienhäuser gebaut werden. Doch das Projekt hat sich wegen Beschwerden und Fristen immer wieder verzögert (wir berichteten).

Das wirkt sich auf die Finanzen der Gemeinde aus. Diese budgetierte für 2015 einen Buchgewinn von 450 000 Franken. Doch weil die Überbauung Vorholzmatz nicht wie geplant umgesetzt werden konnte, blieb das Geld aus.

Das hatte Folgen für die Jahresrechnung 2015: Sie schliesst deutlich schlechter ab als vorgesehen, schreibt die Gemeinde in ihrem Informationsbulletin. Dies, weil der Buchgewinn nicht erzielt werden konnte und obendrein die Steuereinnahmen höher ausgefallen waren als budgetiert. Bei einem Aufwand von 3.7 Millionen Franken schliesst Wilers Rechnung mit einem Aufwandüberschuss von 275 000 Franken. Durch dieses Minus verringerte sich das Eigenkapital auf noch 300 000 Franken.

Die Gemeindeversammlung entscheidet am 8. Juni über die Jahresrechnung.

tg

Nüesch soll es richten

AFFOLTERN Der alte soll der neue sein: Kurt Nüesch soll wieder Verwaltungsratspräsident der Emmentaler Schaukäserei AG werden. Er hatte dieses Amt bereits einmal für längere Zeit inne.

Vor einer Woche wurde bekannt, dass Markus Aebi von seinem Amt als Verwaltungsratspräsident der Emmentaler Schaukäserei zurücktritt. Dies, weil die Hauptaktionäre nicht bereit seien, Geld einzuschüssen, erklärte der Landwirt aus Hellsau (wir berichteten). Nun ist klar, wer Aebis Nachfolge übernehmen soll. Es ist ein Altbekannter: Kurt Nüesch, der vor Aebis Amtszeit bereits während vieler Jahre Verwaltungsratspräsident der Schaukäserei gewesen war.

Dass Nüesch nochmals das Steuer übernehmen soll, teilte die Emmentaler Schaukäserei AG in einem Nachversand zur Einladung zur Generalversammlung vom 15. Juni mit. Die beiden Hauptaktionäre, die Emi Schweiz AG sowie die Schweizer Milchproduzenten, schlagen Nüesch als Ersatz vor, heisst es im Schreiben.

tg

Ein gelungenes Musikfest



Der Gesamtchor konnte sein Konzert am Samstagabend in Wasen gerade noch beenden, bevor die ersten Tropfen vom Himmel fielen.

Daniel Fuchs

WASEN 21 Musikvereine haben am vergangenen Wochenende am Emmentalischen Musiktag teilgenommen. OK-Präsident Beat Mathys berichtete gestern Abend von einer guten Stimmung am

Fest. Das Wetter war am Samstag gut, am Sonntag dafür regnerisch. Das habe den Musiktag aber keineswegs beeinträchtigt, so Mathys. Am Samstagabend hatte der Gesamtchor gerade sein Konzert

beendet, als der Regen einsetzte. Auch musikalisch sei er mit den Darbietungen sehr zufrieden. Die Musikgesellschaften hätten bis zum Eidgenössischen Musikfest in Montreux zwar noch Arbeit

Der Emmentalische Musiktag sei aber eine gute Standortbestimmung gewesen, so Mathys. Der Musiktag stand auch im Zeichen des 100-Jahr-Jubiläums der Musikgesellschaft Wasen.

tg